Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerations-Preis 22½ Sgr. (⅔ Thlr.) vierteljährlich, 1 Thlr. für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preußischen Monarchie.

Magazin für die Literatur des Auslandes.

Man pränumerirt auf dieses Literatur-Blatt in Berlin in der Expedition der Allg. Pr. Staats-Zeitung (Friedrichsstr. Nr. 72); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohllöbl. Post-Aemtern.

№ 99. Berlin, Montag den 17. August 1840.

Rußland.

Marktleben in Rußland und die Märkte in St. Petersburg.

Von J. G. Kohl.

Die Russen haben die für alle Kauflustigen sehr angenehme Sitte, fast sämmtliche Waaren, die sie in einer Stadt feilbieten, auf einem und demselben Platze zur Schau auszustellen, so daß man also die verschiedensten Dinge, die man nöthig hat, in einem und demselben Gebäude vereinigt findet. Ein Fremder hat daher nie nöthig, zu fragen, wo kauft man das, wo jenes? Er geht nur in die Kaufhallen der Stadt, wo er Alles bei einander findet. Allein davon ausgenommen sind die Viktualien, für welche besondere Märkte zu seyn pflegen, Krämerbuden, Weinkeller und noch einige andere Artikel, die jede Hauswirthschaft gern so viel wie möglich in der Nähe hat.

Die größten Kaufhallen, in denen immer das Wichtigste alles dessen, was eine Stadt verhandelt, aufgestellt ist, nennen die Russen „Gostinnoje Dworni" (Gasthöfe). Es sind gewöhnlich große, jetzt recht geschmackvoll aufgeführte Gebäude von zwei Etagen, um welche Säulenhallen herumführen. Die von ihnen eingeschlossenen Gehöfte, so wie die obere Etage, dienen meistens zu Magazinen und zum Verkauf en gros. Die untere Etage dagegen besteht aus einer Reihe von Buden, in denen en detail verkauft wird. Die Kaufleute wohnen in ihren Häusern, verriegeln und verrammeln des Abends Alles in ihren Hallen und lassen es Nachts von Knechten und Hunden bewachen.

In jeder einigermaßen bedeutenden Stadt Rußlands giebt es einen solchen Gostinnoi-Dwor, dessen Größe dem reisenden Statistiker sogleich als ein vortrefflicher Maßstab bei Beurtheilung der Ausdehnung des Handels einer Stadt dient. Selbst in den Deutschen Städten der Ostsee-Provinzen, in Mitau, Dorpat u. s. w., haben sich die Russen solche „Gostinnoi-Dwor's" errichtet. Nur in den See-Handelsplätzen Odessa, Riga, Libau u. s. w. findet man keine. Aber auch selbst in den Städten, die keine Alles sammelnde Kaufhallen haben, ist doch immer eine Stadtgegend besonders der Sitz des Handels, der Art, daß sich dort Bude an Bude reiht, wie auf einem Jahrmarkte, während in anderen Gegenden nichts zu verkaufen ist. So namentlich in Odessa.

Nirgends scheint sich Gleich und Gleich lieber zu paaren, als in Rußland. Denn nicht nur die Kaufleute überhaupt finden sich in einer Halle zusammen, sondern auch hier verbinden sich wieder zu kleineren Massen alle die, welche mit derselben Waare handeln. So stehen alle Papierhändler in einer Reihe, alle Seidenhändler beisammen, alle Lederbuden auf einem Haufen u. s. w. Diese Sonderungen liegen den Russischen Kaufleuten so sehr im Blute, daß, wo sie nur irgend verkaufend auftreten, gleich Alles, wie von selbst, in solche große Abtheilungen zerfällt.

Daher fallen auch diejenigen Waaren, die vom Gostinnoi-Dwor ausgeschlossen sind, wiederum gewöhnlich alle gesondert in eine gewisse Gegend der Stadt zusammen, so daß denn eigentlich so viele Märkte sind, als es Waaren giebt. Doch läßt sich dies freilich nur in den größeren Städten Moskau, Petersburg, Odessa u. s. w. genau nachweisen, wo jeder einzelne Artikel häufig genug begehrt wird, um eine gewisse Anzahl von Kaufleuten und Buden zu erfordern. Solche Budenreihen für die vom Gostinnoi-Dwor ausgeschlossenen Waaren nennen die Russen einfach „Rädi", mit dem Zusatze der Waare, die darin verkauft wird. So spricht man daher von Eisen-Buden, Kohlen-Buden, Holz-Buden, Schlitten- und Wagen-Buden, Möbel-Buden; denn alle diese genannten, sehr viel Raum einnehmenden Waaren finden in den Kaufhallen nicht Platz.

Der Gostinnoi-Dwor legt sich gewöhnlich gerade in das Centrum der Stadt, und alle andere Verkaufsplätze kommen immer weiter in äußere Kreise der Stadt hinaus. Um so entfernter vom Mittelpunkt, je roher die Waare ist; so die Viktualien weiter als die Manufaktur-Waaren, Holz weiter als Eisen, die Wagen und Schlitten weiter als Zimmer-Möbeln, und Heu, Stroh, Vieh, Pferde und dergleichen ganz zur Stadt hinaus.

So ist es im Allgemeinen. Jedoch zeigt sich in jeder Stadt wieder viel Besonderes. In einigen treten gewisse Marktplätze auf, die man in anderen nicht findet; so z. B. in den großen Hauptstädten die sogenannten „Tolkutschije Ruinok's" (Trödelmärkte). In anderen haben die verschiedenen Kaufplätze, besonders die Gostinnoi-Dwor's, eine etwas abweichende Bedeutung und Bestimmung; in einer großen Jahrmarkt-Stadt eine andere als in der Residenz, in dieser eine andere als in dem Sitze eines fortdauernden großen Binnenhandels.

Dabei ist noch zu bemerken, daß wir hier immer nur von den eigenthümlich Russischen Waaren und den national-Russischen Kaufleuten reden, von dem, was in der Nähe der Städte zu ihrer Consumtion gedieh und aufwuchs, oder was die Industrie des Reichs selber oder doch die der Asiatischen Nachbar-Reiche lieferten, also mit einem Worte von dem Russisch-Tatarisch-Bucharisch-Chinesischen Handelsverkehre. Denn was alle diejenigen Produkte betrifft, die im Westen der Kosaken-Linie erzeugt oder — wenn auch innerhalb des Reichs — doch von Ausländischen hervorgebracht wurden, so sind sie ganz und gar von dem Russischen Markt- und Gostinnoi-Dwor-Leben ausgeschlossen, und für sie bauen sich in der Regel an der modischsten und elegantesten Straße einige Magazine, in denen die Engländer, Franzosen und Deutschen ihre Waaren auf ihre Weise ausbeamen und verhandeln, d. h. Alles zweimal besser und dreimal theurer, als es bei den Russen feilgeboten wird.

In den echt Russischen Städten des Inneren überwiegt natürlich der Gostinnoi-Dwor mit seinen Buden-Appendixen immer an Größe und Wichtigkeit die Magazine, in eben dem Maße, wie darin die gebildete feine Gesellschaft von der sogenannten barbarischen Asiatisch-Russischen überwogen wird, auf welcher letzteren jene nur wie eine dünne Rahm-Schicht aufschwimmt. In Petersburg aber, wo des Ausländischen und Europäischen eben so viel als des Russischen gezählt wird, mögen sich beide in Bezug auf den Werth der ausgelegten Waare so ziemlich die Waage halten, obgleich in Bezug auf die Masse der angehäuften rohen Produkte doch natürlich wieder der Gostinnoi-Dwor vorgeht.

Dieses zweistöckige, mit Säulengängen umgebene und mehrere innere Höfe einschließende Petersburger Riesengebäude stößt mit der einen Seite an die Perspektive und mit der anderen an die Garten-Straße, und verzweigt sich mit mehreren Flügeln und Anhängen noch durch die letztere und mehrere andere benachbarte Straßen hin, deren beide Seiten durchweg so mit Buden besetzt sind, daß dies ganze Stadtviertel das ganze Jahr hindurch das Schauspiel eines ununterbrochenen Jahrmarkts giebt.

Der Gostinnoi-Dwor selbst enthält unter seinen Hallen die besseren Russischen Waaren. Für die des geringsten Grades, die für das niedrige Volk und die Armen bestimmt sind, zeigen zwei große Plätze, die weiterhin zur Seite der Gartenstraße folgen, zwei neue Buden-Städte oder eigentlich Zelt-Dörfer, der sogenannte „Apraxin-Ruinok" (oder Apcarinsche Markt) und der „Tschukin-Dwor (der Tschukinsche Hof). Noch weiter die Gartenstraße hinab, die immer zu beiden Seiten mit dicht sich reihenden Kaufläden aller Art besetzt bleibt, eröffnet sich endlich der „Sienaja Ploschtschad" (der Heu-Platz), der Viktualien-Markt der Petersburger.

Eben so gehen auf der anderen Seite, fast die ganze Perspektive hinunter, Kaufladen an Kaufladen fort; zunächst die Silberbuden, dann die Fruchtläden, dann die Eisen-Gewölbe, die Wagen-Magazine, die Holz- und Kohlen-Verkäufer, die Möbel-Händler u. s. w. bis ans Ende derselben, wo sich in der Nähe des Newskischen Klosters der „Simnaja Ploschtschad" (der Winterplatz) befindet, mit den Vorräthen zahlloser Schlitten und Telegen (Bauer- und Frachtwagen) bedeckt. — In demselben Stadtringe dieses Simnaja Ploschtschad befinden sich noch die Pferde- und Viehmärkte, so wie dann auch noch außer den genannten hier und da einige Marktplätze in anderen Stadtgegenden vorkommen, z. B. der „Krugloi Ruinok" (der runde Markt). Allein es sind diese letzteren so unbedeutend, daß sie kaum genannt zu werden verdienen. Die vielen eigenthümlichen, bei uns unbekannten Waaren, die sonderbare Art ihrer Ausstellung, die Originalität des sich herumtreibenden Volks und die gewandten Manieren der Kaufleute, sowohl in ihrer Höflichkeit als in ihren Betrügereien gegen ihre Kunden, machen dieses Petersburgsche Buden-Viertel zu einem der unterhaltendsten und wichtigsten Spazierplätze für den den Volks-Charakter und das Wesen dieser Stadt studirenden Fremden.

Alle die verschiedenen Periuloks und Straßen, welche den Gostinnoi-Dwor durchbrechen, sind den ganzen Tag über von einem beständigen Strome von Droschken und Schlitten durchfluthet, welche alle die Diener, Köche, Haushofmeister, Kammerjungfern, Putzmacherinnen und Herrschaften ab- und zufahren, die hier kleine Einkäufe zu machen haben. Eine Stadt von einer halben Million Einwohner, wo in jeder Stunde so viele alte Röcke und Tücher abgelegt werden,

SLUB Wir führen Wissen. KARL MAY STIFTUNG RADEBEUL-DRESDEN